

Hellerthaler Zeitung.

Erscheint nur Samstags.
Bezugspreis für ein Vierteljahr: Durch die Boten 50 g, durch die Post 65 g, (ohne Bringerlohn), unter Kreuzband jährlich M. 3.65.

Redaktion, Druck und Verlag von
G. Braun, Neunkirchen Bez. Arnberg.

Anzeigen-Preis:
10 g für die einspaltige Zeit Zeile. Bei Wiederholung Rabatt.
Preis für Reklamen im redaktionellen Teil: 80 g die Zeile.

Nr. 31.

Fernsprecher Nr. 7 Amt Neunkirchen.

Neunkirchen, Samstag den 2. August 1913.

19. Jahrgang.

Zum Regierungsjubiläum des Kaisers.

VIII.

1905. Der Kaiser regte den Austausch von amerikanischen und deutschen Professoren an.

Port Arthur wurde im Januar von den Japanern erobert. — Der Kaiser verlieh dem Verteidiger der Festung, General Götzel, sowie dem Besieger derselben, General Nogi, den Schwarzen Adlerorden.

Im Ruhrgebiet streikten Ende Januar 200 000 Kohlenbergleute. — Erste Unruhen entstanden in Russland. Bei dem Fest der Wasserweiche wurde ein mit 160 Kugeln geladener Schrapnellschuß abgefeuert, der auf das kaiserliche Zelt gerichtet war. Kundgebungen in St. Petersburg wurden vom Militär gänzlich unterdrückt und ein großes Blutbad angerichtet.

Der neue Dom in Berlin wurde im März eingeweiht. — Die Schlacht bei Mufden endete mit dem Rückzuge der Russen. — Der Kaiser besuchte auf der Mittelmeerreise Tanger in Marokko. — In einer Rede in Bremen sagte der Kaiser u. a.:

„Ich habe mir gelobt, auf Grund meiner Erfahrungen aus der Geschichte, niemals nach einer dem Weltberuf zu streben. Das Weltreich, das ich mir geträumt habe, soll darin bestehen, daß vor allem das neu erschaffene Deutsche Reich von allen Seiten das absolute Vertrauen als eines ruhigen, ehrlichen, friedlichen Nachbarn genießen soll.“

Die Hochzeit des deutschen Kronprinzen fand Anfang Juni statt. — Schweden und Norwegen, seither vereint, trennten sich. — Russland und Japan traten auf den Vorschlag des Präsidenten Roosevelts in Friedensverhandlungen ein. — An der Küste von Finnland fand eine Zusammenkunft des deutschen und des russischen Kaisers statt. — Eine englische Flotte von 18 Schiffen kreuzte im Herbst in der Nord- und Ostsee und besuchte deutsche Häfen. — Der Kaiser richtete an Präsident Roosevelt ein Glückwunschtelegramm, aus Anlaß des Friedensschlusses zwischen Russland und Japan. — In Deutsch-Südwestafrika brach ein Aufstand unter den Eingeborenen aus. — Der zweite Sohn des Kaisers, Prinz Gisel Friedrich, verlobte sich mit der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg. — Bei der Einweihung des Volkstedenmals hielt der Kaiser eine Rede, die folgende Sätze enthielt:

„Wie es in der Welt steht mit uns, haben die Herren gesehen. Darum, das Pulver trocken, das Schwermetall geschliffen, das Ziel erkannt, die Kräfte gespannt und die Schwarzeisen verbannt!“
Der König von Spanien besuchte im November Berlin. — Unser alter Geymer in Südwestafrika, Witbooi, starb an einer im Kampfe erhaltenen Wunde.

Die Perle des Schwarzwaldes.

Roman von Ed. Wagner.

18).

(Nachdruck verboten.)

„Und daß sie alle die Zeit nur eine Gefangene war, während sie sich frei und hier in Sicherheit wähnte,“ ergänzte die Portugiesin.

Alice fühlte sich wie erstarrt. Aber die Angst ihres Herzens ließ ihr Gehör sich verschärfen und so hörte sie alles, was gesprochen wurde. „Wenn ich erst das mir versprochene Geld habe,“ fuhr die Portugiesin fort, „gehe ich in mein Vaterland zurück und lebe dort wie eine Dame. Ich, ich wünschte, das Mädchen wäre doch nur erst tot!“

„Ich auch!“ stimmte Mrs. Jarvis ihr bei. „Zur Leben steht zwischen mir und dem, was ich begehre!“

„Wenn das alles ist, — dieses Leben ist ein höchst unbedeutendes Hindernis!“ fiel Mr. Jarvis ein. „Was hindert uns denn, der Natur vorzugreifen und unsern Auftraggeber und uns selber um so rascher zum Ziel zu verhelfen?“

Gretchen, die sich gleichfalls laufend vornübergebeugt hatte, konnte ein halblautes Stöhnen, welches sich aus ihrer Brust rang, nicht unterdrücken.

„Gott,“ rief die Portugiesin, „was war denn das?“

Alle horchten. Es war so still, daß man das Fallen einer Nadel hätte hören können.

„Es ist nichts!“ meinte die Frau drinnen am Tische dann. „Es wird der Wind gewesen sein!“ — Wie also wollen wir die Sache ausführen? Mittels Gift?“

„Würde es nicht das Beste sein, sie den Felsen hinunterzufürzen?“ schlug die Portugiesin vor. „Nein, und sie hat es auch niemals gesehen!“ antwortete Jarvis wie zuvor.

„Weiß Lady Trevor denn, daß ich hier bin?“ forschte Alice, welche zu wissen wünschte, wie sie in diese Situation gekommen war.

„Nein, das weiß sie ebenso wenig,“ lautete des Mannes Erwiderung. „Wir kennen überhaupt gar keine Lady Trevor. Wir haben sie

Wochen-Rundschau.

Berlin. Zwischen der deutschen und französischen Regierung ist eine Vereinbarung über den Verkehr mit Luftschiffen und Flugzeugen getroffen worden, die bis lange in Geltung bleiben soll, bis internationale Abmachungen getroffen sind.

In Berlin hat der Krupp-Prozess begonnen. Es ist gegen eine Anzahl Offiziere der Zeugmeisterei Anklage erhoben worden, daß sie dem Angeklagten der Firma Krupp, namens Brandt, Mitteilungen gemacht haben, die im Interesse des Dienstes geheim bleiben mußten. Die bis jetzt vernommenen Angeklagten sind im Großen und Ganzen gefällig, von Brandt keine Geschenke erhalten und ihm Auskünfte erteilt zu haben, nach denen er zahlreiche Verichte nach Essen lieferte, die als „Kornwalze“ bezeichnet wurden. In Essen sind über 700 derartige Kornwalzen beschlagnahmt worden. Der Verhandlungsführer, Kriegsgerichtsrat Dr. Coerrenz, sagt bei Beginn der Verhandlung, daß der Fall zu schweren Angriffen gegen die Heeresverwaltung geführt habe und er daher unbedingt für öffentliche Verhandlung sei, abgesehen von wenigen Fällen, in denen das Interesse der Landesverteidigung dies erfordere. So viel aus den Verhandlungen bis jetzt ersichtlich ist, sind Sensationen nicht zu erwarten. Brandt hat als sehr gewandter Mann und als ehemaliger Kamerad sich liberal verhalten zu verschaffen gewußt und es sind ihm Mitteilungen gemacht worden, die zweifellos geheim bleiben mußten. Die Angeklagten haben wohl die Empfindung des Unrechts gehabt, aber sie führen zur Entschuldigung an, daß ihnen Brandt von ihren Vorgängern im Amte zugeführt worden sei und sie glaubten, Krupp und der Staat arbeiteten Hand in Hand.

Schwerer wie die Affäre Krupp wiegt der Berliner Prüßlingsskandal, der der Staatsanwaltschaft Veranlassung gegeben hat, bei mehreren Rechtsanwälten Hausdurchsuchungen vorzunehmen, um Beweise für den Verdacht der unerlaubten Ausrüstung von Prüßlingarbeiten für Referendare zu finden. Die Bedeutung dieses Vorganges, wenn er wahr sein sollte, ist ungeheuer und wirkt wie ein Brandmal an unserm öffentlichen Leben.

Norwegen. Im Hafen von Balestrand fand aus Anlaß der Enthüllung des vom Kaiser gestifteten Fritjof-Denkmals eine Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und König Haakon statt, welche letzterer auf dem Panzerjacht Norge angekommen war.

Bei der Einweihung des Fritjof-Denkmal hielt der Kaiser folgende Ansprache:

„Gute Majestät! Um Ruhe und Erholung von schwerer, verantwortungsreicher Arbeit zu finden, wandte ich mein Schiff nach Norden. Mit echter al-

germanischer Gastlichkeit hat mich das norwegische Volk aufgenommen, so daß meine Reisen ihren Zweck vollkommen erfüllen konnten. Es drängt mich, meiner warmen Dankbarkeit dafür ein schätzbare Zeichen zu verleihen. Das fand ich in dem herrlichen Sagenreichtum des Nordens; zwei Gestalten tauchten mir besonders gut auf: der Beherrscher von Balestrand, König Sele, Ingeborgs Vater, und Fritjof, der tapfere Seebefehlshaber. Beide stehen nun vollendet. Sele, von des Grafen Goerz kundiger Hand geformt, thront auf seinem Grabhügel, und Fritjof, ein Meisterwerk des Professors Linger, ragt auf Bangsnes empor, über dem Grab seiner angebeteten Ingeborg und der Seintigen. Die Norweger lärmten Felsen zu mächtigem Unterbau, wie auch norwegischer Gärtnerkunst der Blumenpracht entstammte, während deutsche Matrosen meines Schiffes Mittelstrecke gemeinsam mit Gladenbeds kundigen Monteuren das Standbild fügten. Aber nicht nur ein Zeichen meines Dankes an Norwegen allein soll dieser tagende Rede sein: nein, größere, allgemeinere Bedeutung kommt ihm zu. Er soll ein Wahrzeichen für Skandinavien, Deutsche, Angelfachen und alle diejenigen Stämme sein, die mit Stolz sich zu der gewaltigen Gruppe der germanischen Völker zählen. Wie er so dasteht, schmerzt mich und schmerzt gewohnt, auf die vornehmste Lieblingswaffe der Germanen, auf sein gutes Schwert Angur-madel geknüpft, das stets Höflichkeit, Lilt Unrecht nie, in männlicher Zuversicht und unerschrockenem Selbstgefühl, so soll er alle Germanen daran erinnern, daß sie eines Stammes, eines Blutes, daß es ihnen durch Gottes Gnade vergönnt gewesen, in der Vergangenheit Großes für die Entwicklung der Welt und ihrer Kultur zu leisten, und daß sie treu und fest zusammenhalten sollen, um auch in Zukunft die großen Aufgaben, die Gott ihnen stellen wird, zum Segen der ganzen Menschheit gemeinsam zu lösen. Das will ich, daß Fritjof allen sagt, die ihn betrachten werden. Das wolle Gott! Geben Sie Majestät nunmehr dieses Denkmal, das Zeichen meines kaiserlichen Dankes an Norwegen, in Gnaden übernehmen zu wollen! Achtung! Prästier! Drei Hurra für Seine Majestät König Haakon VII.“

Das Kommando galt der aufgestellten Ehrenwache. König Haakon hielt eine Rede in deutscher Sprache und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus.

Rußland soll die Absicht haben, unter allen Umständen die Türken zu zwingen, ihre Truppen aus Adrianopel zurück zu ziehen. Rußland wird sich aber wohl hüten, ohne ein Einverständnis mit den übrigen Mächten etwas zu unternehmen, denn das könnte sehr schlimme Folgen haben und die mit Mäße erhaltene Uebereinstimmung sofort in ihr Gegenteil umkehren. Der Fall wird in der Londoner Völkerversammlung besprochen, die sich, wie ihr seitheriges Wirken gezeigt hat, recht viel Zeit mit ihren Beratungen nimmt.

Rumänien. In Bukarest finden zur Zeit Verhandlungen über die Beilegung des Krieges zwischen den Balkanstaaten statt, an denen Vertreter von Rumänien, Serbien, Bulgarien, Griechenland und Montenegro teilnehmen. König Karl laudete an den Sultan ein Telegramm, die türkischen Truppen solle er aus Adrianopel zurückziehen. Man glaubt, daß auf rumänisches Drängen ein Waffenstillstand zustande kommen wird.

Auf der Friedenskonferenz in Bukarest wurde am ersten Tage eine fünftägige Waffenruhe beschlossen.

Die Rumänen werden, nach Auslassungen in ihrer Presse, einen Druck auf die ehemaligen Verbündeten der Bulgaren ausüben, damit in der Frage der Gebietsteilung keine überpannten Forderungen gestellt werden. Der rumänische Einfluß geht anscheinend dahin, nachdem es selbst eine billige Gebietsveränderung auf Kosten der Bulgaren zugesichert erhalten hat, das Gleichgewicht der Kräfte auf dem Balkan von Neuem herzustellen und unter seiner Führung einen neuen Balkanbund zu gründen, der stark genug wäre, selbst den Großmächten Trost zu bieten. Dieser an sich guten Idee steht der abgrundtiefe Haß unter den Bulgaren, Serben und Griechen, gegenüber. Aber, wer weiß, sie hatten sich unter russischem Einfluß einmal zusammen in ein Joch spannen lassen, vielleicht gelingt das den Rumänen auch.

Bulgarien. Zwischen Griechen und Bulgaren haben vor mehreren Tagen Kämpfe stattgefunden, die von beiden Seiten als erfolgreich bezeichnet werden. Die Wahrheit dürfte in der Mitte liegen. In Sofia soll sich Mangel an Nahrung bemerkbar machen, da die Rumänen die Zufuhr ab schnitten, doch ist zu hoffen, daß dieser Umstand bei den Verhandlungen in Bukarest in Betracht gezogen wird. Die Bulgaren scheinen völlig zusammengebrochen zu sein. Ohne den rumänischen Einmarsch würden wahrscheinlich ihre Gegner leicht mit ihnen fertig werden.

Türkei. Die Türken richten sich in Adrianopel wieder häuslich ein und denken nicht daran, den Rat der Mächte zu befolgen und die alten Stellungen zu beziehen. Der türkische Kronfolger besuchte die Stadt und äußerte sich über die türkischen Absichten wie folgt:

„Ich kann nicht glauben, daß Europa wirklich willens ist, uns Adrianopel wegzunehmen und den noch nicht beendigten Londoner Frieden als gültig anzusehen, da es den Petersburger Schiedsspruch als ungültig erklärt. Das Unglück unserer Waffen hat uns augenblicklich von Adrianopel entfernt; durch die Tatkraft der türkischen Waffen aber ist diese Stadt wieder erobert worden. Das ist Gerechtigkeit des Himmels nach der Ungerechtigkeit der Menschen. Adrianopel ist für uns heute heiliger denn je. Man möge aber in Europa nicht etwa annehmen, daß wir mit dieser Wiedereinnahme türkischer Gebiete uns mit Abenteuergeist von dem Reformwerk abwenden werden, daß wir soeben in unsern asiatischen Reiche begonnen haben und für das ich meine Anhänglichkeit öffentlich erklärt habe. Das wiederoberbete Adrianopel ist für mein Vaterland ein Versprechen der Wiedergeburt und Pfand göttlichen Bestandes.“

Auch Enver Bey läßt sich wie folgt vernehmen: „Daß möge sich Europa gesagt sein lassen und sagen Sie ja recht deutlich, daß wir Adrianopel niemals räumen werden. Wir sind hier und wir bleiben

nie gesehen. Wir handeln im Auftrage eines andern.“

Alice preßte ihre Hände ineinander; sie war nicht im Stande, ihre Aufregung zu verbergen.

„Und dieser andere, Unbekannte ist mein heimlicher Feind?“ fragte sie.

„Sie haben es erraten, Miß!“ versetzte Jarvis voller Hohn.

„Aber da muß ein Verstum herrschen, — ein schrecklicher Verstum!“ rief Alice. „Ich bin eine Fremde in England und kann weder hier, noch irgendwo einen Feind haben! Ich habe in meinem ganzen Leben noch niemand etwas zuleide getan! Wer könnte also wünschen, daß ich getötet werde? Ich kann es nicht glauben!“

„Und doch ist es so, wie Sie es gehört haben,“ sagte Jarvis kalt. „Sie sind demjenigen im Wege, der Sie hierher geschickt hat und uns dafür bezahlt, daß wir Sie hier gefangen halten.“

„Und wer ist derjenige, der mich tot wissen will?“ fragte Alice, und ihre Stimme klang ungewöhnlich scharf und ihre Augen leuchteten. „Wer ist mein Feind?“

„Das ist eine Frage, die ich Ihnen nicht beantworten kann,“ erwiderte Jarvis. „Tatsache ist und bleibt: — daß Sie nach Mat-Rock gekommen sind, um hier gefangen gehalten zu werden, und daß Sie es nicht lebend verlassen werden!“

Gretchen rang verzweifelt ihre Hände. Das ließ Alice ihre eigene Bedrängnis vergessen.

„Gretchen ist wenigstens niemand im Wege,“ sagte sie. „Tun Sie mit mir, was Sie wollen, aber lassen Sie sie gehen!“

„Damit sie alles zur Anzeige brächte, nicht wahr!“ höhnte Jarvis. „Ich möchte ja ein Narr sein! Nein, nein! Das Schicksal des einen von Ihnen ist auch das Schicksal des andern!“

„Im Namen Gottes —“ wollte das alte Gretchen beschwörend anheben, aber Jarvis und seine Frau lachten ihr ins Gesicht.

„Still, Gretchen,“ sprach Alice mit einem Gesicht, so ergeben, wie das eines Engels. „Laß uns zu Gott beten und nicht zu Menschen wie diese. Gott wird uns nicht verlassen!“

Wieder erscholl ein lautes Lachen aus dem Munde von Jarvis und seiner Frau.

„Gebete haben noch niemand geholfen!“ spottete die Letztere. „Aber wenn Ihr Euch die Zeit damit kürzen wollt, wir werden Euch nicht daran hindern. Aber retten können Sie Euch nicht und überhaupt nichts in der Welt!“

Gretchen bedeckte ihr Gesicht und schluchzte verzweifelt. Alice aber blieb ruhig und furchlos und ihre Augen funkelten wie die Sterne des Himmels. Und etwas in diesem festen Blick und in dieser Unerschrockenheit mochte die Portugiesin rathen. Sie trat auf Jarvis zu und legte ihre Hand auf seinen Arm.

„Aber ehe der Schnee wieder fort ist und die Wege wieder passierbar sind, werdet ihr es nicht tun!“ sprach sie zu ihm. „Ich sagte Euch schon, daß ich, wenn das Mädchen tot ist, keine Nacht länger hier bleiben will. Sie mag darum leben bleiben, bis wir bereit sind, diesen Platz zu verlassen. Bis dahin können wir sie weiter im Turm gefangen halten. Sie ist dort ebenso sicher, als wenn sie schon tot wäre.“

Mr. und Mrs. Jarvis wechselten einen raschen Blick.

„Gut,“ sprach der Erstere dann, „warten wir denn! Entwischen kann sie uns ja auch nicht; überdies ist, soviel ich weiß, in einer Entfernung von fünfzig Meilen kein Haus anzutreffen und kein Retter. Kommt denn!“

Und er faßte Alice unfaßt am Arm und zog sie mit sich fort. Gretchen folgte freiwillig, sie würde ihrer jungen Herrin in den Tod gefolgt sein. Die Portugiesin und Mrs. Jarvis bildeten den Schluß.

Oben angekommen, stieß Jarvis Alice in's Zimmer hinein und sprach, nachdem Gretchen ebenfalls hineingetreten war, auf der Schwelle stehend bleibend:

„Sie können diese beiden Zimmer behalten wie zuvor, Miß, nur den Schlüssel werden wir mitnehmen. Bedenken Sie, daß Sie Gefangene sind und verhalten Sie sich danach. Wenn Sie es etwa versuchen wollten, ein Boot oder ein Schiff anzurufen, welches vorbeifahren sollte, was aber bei dieser Jahreszeit und den fortwährenden Stürmen sehr unwahrscheinlich ist, so wird dieses Signal das Zeichen Ihres Todes sein. Merken Sie sich das! Ich halte was ich sage!“

hier. Und wir werden uns, wenn es nötig sein sollte, bis zum letzten Mann niederwerfen lassen. Das ist der Entschluß, den das gesamte Heer gefaßt hat.

Die Völkervereinigung in London hat die grundlegenden Beschlüsse für die Verwaltung des neuen Staates Albanien nach langen Beratungen gefaßt.

Ver. Staaten. Präsident Wilson hat bis jetzt die Regierung des General Huerta in Mexiko nicht anerkannt, und infolgedessen fehlt es den jetzt am Ruder befindlichen Machthabern an Kredit und Geld, um ihre Stellung zu befestigen und Herr über die in allen Teilen des Landes austretenden Räuberbanden zu werden. Die Verweigerung der Anerkennung ist zweifellos auf die gewalttätige Weise zurückzuführen, mit der Huerta und seine Freunde zur Regierung gekommen sind und auf die Ermordung des früheren Präsidenten Madero und seiner Verwandten. Der amerikanische Völkervereinigung in Mexiko soll dem Ausschusse des Senats für auswärtige Angelegenheiten berichtet haben, daß Huerta's Macht seit genug sei, um ihn anzuerkennen, wenigstens in beschränktem Umfange, gegen die Bürger, daß die gesetzliche Neuwahl des Präsidenten noch in diesem Jahre stattfindet. Der Völkervereinigung gab der Ueberzeugung Ausdruck, Madero und Suarez seien ohne Zustimmung und gegen den Wunsch Huerta's erschossen. Infolge des Berichtes des Völkervereinigung soll zwischen dem Senat und dem Präsidenten Wilson bezüglich der Verweigerung der Anerkennung keine Uebereinstimmung mehr bestehen. Da aber doch etwas geschehen muß, um die bedeutenden amerikanischen Interessen in Mexiko zu wahren, sowie den Brand im Nachbarlande endlich zu löschen, so erwartet man die Intervention, bezw. den Einmarsch amerikanischer Truppen in Mexiko.

Venezuela. Der frühere verjagte Präsident Castro ist mit seinen Anhängern gelandet und sucht durch eine Revolution die Herrschaft wieder an sich zu bringen.

China. Die Revolution der Südstaaten gegen das Regiment des Präsidenten Yuanzhiwei scheint nach den bis jetzt vorliegenden Berichten für die Rebellen ungünstig zu verlaufen. Einige Staaten und Heerführer im Süden, die sich bisher unentschieden verhielten, haben nach den ersten Erfolgen der Regierungstruppen eine Schwankung vorgenommen und gehen nun mit der Regierung. Heftige Kämpfe fanden um den Besitz des Waffenarsenals in Schanghai statt, das von Regierungstruppen verteidigt wird. Die Stadt hat eine große Fremdenkolonie, denn der Hafen von Schanghai ist für die internationalen Handel von Bedeutung. Truppen aller in der Nähe befindlichen fremden Kriegsschiffe wurden zum Schutz der Fremden gelandet. Die Fremdenkolonie in Schanghai bildet eine kleine Republik für sich, in deren Rat Angehörige aller großen Nationen sitzen. Dieser sonderbare Verwaltungsapparat soll schon seit Jahren sehr gut funktionieren. Auch haben die Fremden in Schanghai eine eigene, wohlbewaffnete und uniformierte Bürgerwehr, in welcher der deutsche Commis neben seinen französischen, englischen, russischen usw. Kollegen im Giebel steht.

Totales und Provinzielles.

Neunkirchen. Die Gewerkschaft Knappschaffs glück beabsichtigt, drei Höfen zum Abstoßen von Spatseisen anzulegen. Zur mündlichen Erörterung rechtzeitiger Einwände ist Termin auf Montag den 18. August, vormittags 10^{1/2} Uhr im Amtshaus in Wurbach angesetzt.

Am Dienstag den 5. August, morgens 5^{1/2} Uhr erfolgt die Abreise der Teilnehmer an der Jahrhundertfeier des 2. kurbessischen Infanterie-Regiments in Göttingen und Einbeil. Wie wir hören, wird die

Beteiligung zahlreich sein. Der fahrplanmäßige Personenzug wird durch Extrazüge verstärkt und empfiehlt es sich für die Teilnehmer im Obergund, Hiedengrund und Haiger, denselben Zug zu benutzen. Die Eisenbahndirection Frankfurt teilt Herrn Gemeindevorsteher Heine auf eine Anfrage mit, daß für die ehem. 82er ein besonderer Wagen bereitgestellt und auch in Gießen in den Zug nach Kassel einrangiert werde. Auch sei an die Eisenbahndirection Kassel das Ersuchen gestellt worden, bei der Ankunft dortselbst für die Weiterreise entsprechende Vorkehrungen zu treffen.

Bei der in Gießen stattgefundenen Tierchau wurden u. a. prämiert aus **Salsendorf** ein Wulle mit 60 A (Klasse I), aus **Wurbach** ein Wulle mit 20 A (Klasse IV), aus **Salsendorf** ein Wulle mit 20 A (Klasse XIII), aus **Mittelwies** ein Wulle mit 10 A. Die Entfernung hat viele Viehhändler im Amt Wurbach abgehalten, die Tierchau zu besichtigen.

Wurbach. Die elektrische Straßenbeleuchtung hat den Betrieb eröffnet. Nun hat alle Not ein Ende, aber den verschiedenen Korrespondenten ist ein dankbarer Storch verloren gegangen.

Gerhof. Die Zahl der Fühnerdiebstähle in unserem Orte haben allmählich eine hohe Zahl angenommen, aber die Diebe scheinen noch nicht befriedigt zu sein, denn immer kommen neue Fälle vor. So wurde neuerdings einem hiesigen Gastwirt zum drittenmal in einem Zeitraum von wenigen Monaten eine Anzahl Hühner gestohlen. Die Diebe hat man leider nicht ausfindig machen können, so daß wohl anzunehmen ist, daß sie ihr unsauberes Handwerk fortsetzen werden.

Am Mittwoch wurde das 34jährige Söhnchen des Frießers Oreb von einem Auto erfaßt. Da der Vater des Autos das Kind noch rechtzeitig gewahrte, konnte er im letzten Augenblicke und so kam das Kind mit einigen kleineren Verletzungen am Kopfe davon.

Salsendorf. Der Gefangenen-Eintrag des abgelaufenen Jahres seines 34jährigen Bestehens im Jahre 1914 einen großen nationalen Gefangenen-Eintrag zu veranlassen.

Im Kreis **Altenkirchen** gibt es zur Zeit 78 Schulen mit 217 Klassen, in denen 11400 Kinder unterrichtet werden, und zwar von 37 Lehrkräften und 151 Lehrern.

Die Polizeiverwaltung zu **Kirchen** setzte 200 A. Belohnung aus, auf die Ergreifung der Diebe, welche in der Nacht vom 1. auf den 2. Juli den Einbruch in die Kirche verübt haben.

In **Wurbach** wurde der 21 Jahre alte Heinrich Gerhards aus Wurbach in der Nacht zum Donnerstag, der mit zwei Freunden von einer Hochzeit kam, erschossen. Seine Begleiter erlitten ebenfalls Verletzungen. Als Täter wurden zwei Arbeiter namens **Staud** und **Hund** verhaftet.

Niedersachsen. Bei Milchuntersuchungen im Amtsbezirk Gieselried, in der letzten Zeit vorgenommen wurden, war der höchste Fettgehalt der Milch in einem Falle 5,60%, und bei demselben Fettgehalt bei einer vorherigen Untersuchung 2,35%. Sonst lag der Fettgehalt nicht über 3,80%, hinaus und sank in mehreren Fällen unter 3%, den Mindestwert bei guter Vollmilch.

Gießen. Auf der Grube Eisenhardt Tiefbau kam der Anstreichergehülfe Walter Benner beim Arbeiten an der elektrischen Leitung und wurde schrecklich verbrannt, infolgedessen an seinem Auskommen gezweifelt wird.

Siegen. 28. Juli. Den Zuschlag für die Arbeiten der Verbindungsbahn Siegen-Siegen-Ost ist dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten der Firma Siebold u. Co. in Gießen in Höhe von 860 000 A übertragen worden. Die Firma Siebold führt auch bereits Los I der Strecke Weidenau-Siegen aus.

Dillenburg. Am Bäder-Verbandsstage nahmen 400 Personen teil. Mit Genugtuung wurde in den Verhandlungen berichtet, daß es der Organisation gelungen sei, eine mildere Handhabung der Bäderverordnung bei der Regierung durchzusetzen. Mit dem Hesen- und dem Mühlengrund haben Verhandlungen stattgefunden, mit deren Ergebnis der Vorstand der Bädervereine zufrieden ist. Die von der Regierung geplante Erweiterung der Sonntagsruhe im Bädergewerbe begegnet vielem Widerspruch. Die Verhältnisse sind in Stadt und Land und auch in den Städten selbst viel zu sehr verschieden, als daß eine neue Regelung allgemein Anwendung finden könnte. Nach Schluß der Tagung fand ein Festessen statt, an dem 500 Personen teilnahmen. Hierbei herrschte die größte Einigkeit und in Rede und Lied wurde das Bädergewerbe fröhlich gefeiert.

Am 25. Juli entliege an der Bahnstrecke Dillenburg-Siegen auf dem Privatanschluss der Grube Friedrichsberg bei Station Herberberg eine

Locomotive und stürzte die hohe Böschung herab, wobei sich die Maschine zweimal überschlug. Ein Wunder ist zu nennen, daß von fünf Personen, die sich auf der Locomotive befanden, keine lebensgefährlich verletzt wurde.

Beim Anzünden des Feuers mit Petroleum jagte sich ein Mädchen in **Münchfeld**, Kreis Altenkirchen schlimme Brandwunden zu und starb daran im Krankenhaus zu Dierdorf.

Von der Sieg. Vollenbruchartiger Regen, untermischt mit starkem Hagel hat fruchtlos rechts der Sieg, in der Nähe von Schlader, viel Schaden in den Feldern angerichtet. In engen Tälern nahm das Hochwasser eine Menge Heu mit fort.

Wiesdorf. 29. Juli. In der vergangenen Nacht gegen 11 Uhr wurde der 20jährige Fabrikarbeiter Adam Gerner aus der Wobelsstraße von dem 18-jährigen Fabrikarbeiter Johann Kiefer, hier Rheinstraße 45 wohnhaft, erschossen. Der Götöte lauerte in der rechten Achselhohlengenge beibrachte, so daß durch die Verletzung der Schlagader kurz darauf der Tod infolge Verblutung eintrat. Ein zweiter Arbeiter erlitt einen Stich in die Brust und der dritte eine Stichwunde in den Rücken und in den Arm. Die Verletzungen der Letzteren sind erheblich, jedoch nicht lebensgefährlich. Ein Mädchen soll die Veranlassung zur Tat gewesen sein. Der Täter wurde verhaftet. Die Leiche des Gerner, der aus Schöningen in Bayern stammt, wurde in das Leichenhaus zu Schleibsch-Manfort gebracht.

Beim Dorfe **Welschda** ertrank in der Bahn die 16 Jahre alte Luise Walter aus Bortrop, die auf Besuch anwesend war. Sie fuhr mit einem Schüler und mit einem anderen jungen Mädchen im Kahn, welcher umkippte. Der Schüler und das jüngste Mädchen erreichten das Ufer, die Luise Walter ertrank, obgleich sie schwimmen konnte, infolge ihres engen Rockes.

Gießen. Eine Frau fand beim Weerensuchen in der Nähe der Hochwart die Leiche eines jungen Mannes. Die sofort benachrichtigte Polizei stellte fest, daß es sich um einen seit Wochen vermissten Studenten, den Sohn eines hiesigen Postbeamten (Schmalz) handelt. Keusche Verletzungen an der Leiche konnten nicht wahrgenommen werden, so daß anzunehmen ist, der freiwillig in den Tod gegangene junge Mann habe durch Gift geadet.

Alteydt. 30. Juli. Der Delonon der Gesellschaft Konfordia, Emil Winken, auf eine eigenartige Weise verunglückt. Er war in seinem Garten mit Gartenarbeiten beschäftigt. Als er nicht zurückkam, suchte man ihn und fand ihn mit dem Kopf in einem Wasserbehälter tot vor. Offenbar ist er beim Wassererschöpfen kopfüber in die Tonne gestürzt und ertrunken.

In **M. Gladbach** wurde in der Person des Meisters Wimar ein schlimmer Verbrechen festgestellt, der an mehreren schweren Verbrechen in Hannover, Siegburg, Wiesloch und Neunkirchen (Sieg) beteiligt gewesen ist. Durch eine bei ihm gefundene Uhr ist auch festgestellt, daß er an dem Hausbrand an der Hauskammer des Kaplans Hönholz teil. Elise Hönholz teilgenommen hat. Ein Komplize von ihm, Schriftsetzer Josef Wälder, wird noch gesucht.

Gieselried. Bei Erlebens auf dem freien Felde zwei Arbeiter vom Blig erschlagen worden. Ebenso fand ein Dachdecker in Herdt den Tod durch Bligschlag, als er auf einem Dach arbeitete. In Wierlen schlug der Blig in 8 Häuser.

Auf dem Flugplatz **Northausen** zwischen Gießen und Gießenkirchen wird in diesen Tagen am Preise in einer Gesamthöhe von 46 000 A. geflogen. Am 29. Juli waren zeitweise elf Flieger zugleich in der Luft.

Hannau. 30. Juli. Dem Städtischen Lehr in Unterfranken ereignete sich ein furchtbares Schicksal. Der 34jährige Glasarbeiter Myjak mißhandelte seine 20jährige Ehefrau, weil sie ihm Vornwärfe machte, als er betrunken nach Hause kam. Als sich der Mann ins Bett gelegt hatte, erschlug ihn die Frau mit einem Beil. Nach der Tat flüchtete sie mit ihren vier Kindern zu ihrer Mutter, wo sie verhaftet wurde.

Frankfurt. Bei der Zwangsversteigerung des Hotel du Nord in der großen Gallusstr. wurde nur wenig mehr als die erste Hypothek von 509 000 A. geboten. Beinahe eine halbe Million 2. und 3. Hypothek fallen aus.

Frankfurt. Bei der Hundertjahrfeier des 81. Regiments wurden nach Angaben des Wirtes der Festhalle dortselbst folgende Virtualien verlist: 44 000 Weizen, 18 000 Paar Frankfurter, 80 Zentner

Roastbeef, 80 Zentner Kartoffeln und zum Salatmachen 2 Faß Del und 300 Liter Essig. Der Bierkonsum soll 30 000 Liter betragen haben. Davon entfällt auf die Siegerländer und Westfalen nach Schätzung eines alten Feldwebels mindestens die Hälfte.

Darmstadt. 1500 Mark Belohnung sind auf die Ermittlung des Täters ausgesetzt, welcher im Zuge Frankfurt-Darmstadt den Goldhändler Brechner ermordet und beraubt hat. Uhr und Kette des Ermordeten sind bei einem Fährtenführer entdeckt worden, welcher den Ueberbringer als einen ca. 28jährigen Mann mit blondem Schnurrbart bezeichnet.

Industrielles.

Auf Freier Grube Bergwerks-Verein wurden im 2. Vierteljahr 1913 gefördert: 8241 Tonnen Kohlspe, der sämtlich zum Versand kam.

Die Grube **Ver. Vereinigte der Niederschelden** förderte im Jahre 1912 35 085 t Kohlspe und 257 t Kupfererze.

Elze. 31. Juli. Dem Vernehmen nach hat die Gutehoffnungshütte A.-G. in Oberhausen das Eisenbergwerk Gesellschaft Dranten-Nassau bei Rottmühle für 1,3 Mill. Mark käuflich erworben. (S. 31.)

Eine Konferenzreise.

Von Reverend G. Haeder.

Geehrter Herr Redacteur! Im Geiste bin ich Ihnen oft auf Ihren Wanderungen durch die Umgebung Neunkirchens gefolgt. Nun lade ich Sie ein, eine Konferenzreise mit mir zu machen. Außer Ihrem Sommeranzug mögen Sie gewisse Kleidungsstücke in Ihrer Handtasche mitnehmen, auch einen guten Regenrock; denn man kann nicht wissen, was der Wettermann da draußen in Norddattota im Schilde führt. So, nun zu unserer Reise nach Norddattota. Da kommt ja auch der Frühzug der Norddattota Eisenbahn, in welcher viel deutsches Kapital angelegt sein soll. Es ist 5^{1/2} Uhr morgens; also ab nach der pacifischen Küste. Freilich, so wie ich nicht mitnehmen. Wir unternehmen nur einen Abstieg von zweihundertzwölf Meilen, immerhin etwas gedehnt für eine Fußtour. Westwärts geht's im schnellen Tempo des Schusses durch diesen Teil des Staates Minnesota. Hügel auf und ab, durch Täler an hübschen Bauernhöfen und Gütern vorbei, die oft von prächtigen Seen umrahmt werden, die verschiedene Arten schmaler Flüsse bergen. Minnesota bringt die beste Butter auf dem Markt und liegt an dritter Stelle in der Union bezüglich des Quantums dieses Artikels. Auch gilt das Klima des Staates als das gesündeste. Hier halten wir in Detroit, (nur an größeren Orten hält dieser Zug), einer hübschen Kreisstadt mit hübschen Staats- und Schulgebäuden und vielen Kirchen, von denen die meisten klein und nicht gerade schön sind. Wir haben hierzulande weit über hundert verschiedene kirchliche Nennungen. Aber trotzdem gibt es hier mehr Nichtchristen als Christen und fast so viele Saloons-Wirtshäuser wie Kirchen. Ach, und wie hier getrunken wird, besonders die Deutschen Amerikas vertragen das Biertrinken. Und nicht die Folgen hat das viele Trinken? Vielleicht erzähle ich Ihnen ein andermal von den sozialen Zuständen der Ver. St. Voriges Jahr wurden in unserem Lande achtundzwanzig Millionen Dollarswert gefüllte Getränke getrunken, daneben noch einundzwanzig Millionen Liter Wein, Sodawasser usw. Sie sehen, wir haben's ja. Deshalb sind wir doch die reichste Nation der Welt.

Ach so, wir geraten da während unserer Fahrt auf einen Abweg und vergeßen fast der Landschaft unsere Aufmerksamkeit zu schenken. Nun ja, es gibt da nicht viel Abwechslung. Das Gras auf den Wiesen steht gelb, ebenso das Getreide. Minnesota, besonders die nördliche Hälfte, baut alle Körnerfrüchte und die Kartoffel; der Mais will hier nicht so recht gedeihen, aber im Weizenbau sind während der letzten zehn Jahre große Fortschritte gemacht worden. Der Staat besitzt eine ausgezeichnete Schule der Landwirtschaft, an deren Spitze Professor A. L. Quader steht, dessen Werk hier perfektionieren gelernt. Er ist der Vater der Weizen des Staates. Der Preis des Weizens, d. h. des Bodens pro acre, steigt merklich an. Der Staat hat noch viel Schulland, davon jedes Jahr große Komplexe verkauft werden. Dadurch wird das öffentliche Schulland auf eine gesunde finanzielle Grundlage gestellt und erhalten und der Bürger braucht keine hohe Schullehen zu entrichten. Wälder, wie Sie sehen, gibt es auch noch; aber es ist erstaunlich, wie die Amerikaner im Fortleben der Wälder geschickt sind. Diese großen Sägemühlen, wie wir hier an einer solchen vorbeifahren, reduzieren

Und er verschloß die Tür und steckte den Schlüssel in die Tasche.

Als der letzte Tritt auf der Turtreppe verhallt war, trat Alice ans Fenster, schlug die Vorhänge zurück und blickte wieder hinaus in die stürmische Nacht, wie sie es vor diesem furchtbaren Intermezzo getan hatte.

Gretchen sah eine Weile stumm auf ihre junge Herrin; dann ließ sie ihren Blick über alle Gegenstände des großen Zimmers schweifen. Sie schauderte mehrmals, denn aus jedem dieser Gegenstände, mit denen sie während der langen Zeit ihres Hierseins vertraut geworden war, schien ihr jetzt der Tod entgegenzugrinsen.

„Was eine Stunde doch verändert hat!“ sprach sie, und wieder überließ es sie eiskalt. „Hier ist alles, wie wir es verlassen haben, — aber wie haben wir — wir uns verändert! O, Fräulein Alice, es ist mir noch immer, als hätte ich das alles nur geträumt! Wie ist es nur möglich, daß jemand Ihnen nach dem Leben zu trachten vermag? Ihnen, die Sie doch so ganz unschuldig sind?“

Alice wandte sich zu Gretchen zurück. Ihr Gesicht war erschreckend bleich, in ihren Augen waren dunkle Schatten und um ihren zarten Mund lag ein Zug herben Schmerzes.

„Gretchen,“ sagte sie ruhig, „wenn hier wirklich kein Verbrechen vorliegt, so hängt dieser furchtbare Anschlag mit dem Geheimnis zusammen, welches mich umgibt von jener Nacht an, als ich — ein Kind von drei Jahren — in das Pfarrhaus zu Schönnau gebracht wurde!“

Gretchen erschauerte.

„Fräulein Alice!“ stieß sie aus.

„Jeder Zweifel ist ausgeschlossen,“ fuhr das junge Mädchen fort. „Die Person, welche mich hierher bringen ließ, muß Kenntnis von meinem Verträge mit Lady Trevor und alles wohl vorbereitet haben. Die schädlichen Teppiche, an welchen ich monatelang nutzlos arbeitete, wurden hierhergeschafft, um mich solange in dem Glauben zu erhalten, daß ich mich an dem Orte befände, den Lady Trevor mir genannt hatte. Damit aber nicht es bei mir fest, daß mein jetziger Feind mit dem Geheimnis meines Lebens in irgend einem Zusammenhange steht.“

„Aber wer kann es sein?“ meinte Gretchen. „Würdest Du den Mann wiedererkennen, der mich in das Pfarrhaus zu Schönnau brachte, Gretchen?“ fragte Alice.

Die alte Dienerin blickte auf.

„Ich würde ihn an seinen schielenden Augen, an der großen Narbe auf seiner linken Wange und an seinem ganzen abstoßenden Gesicht erkennen, denke ich!“ antwortete die treue Alte.

„Hast Du seit unserer Ankunft in England einen Menschen gesehen, der ihm ähnlich ist? Gleicht ihm vielleicht Mr. Palford?“ forschte das junge Mädchen.

„Nein, Fräulein Alice,“ erwiderte Gretchen, „ich habe kein abschließendes Gesicht seit jener Nacht nie wieder gesehen. Mr. Palford hat nicht die geringste Ähnlichkeit mit ihm.“

Wieder trat eine kurze Pause ein.

„Lord Glenham liebt Lady Trevor,“ sprach Alice dann nachdenklich, „sie kann mich also nicht hassen, selbst wenn sie wüßte, daß er mein Herz gewonnen hat. Er muß sie ja auch lieben, sonst hätte er sie nicht heiraten wollen, und so kann sie meine Freundin nicht sein und mit dem entsetzlichen Anschlag gegen mich gar nichts zu tun haben.“

„Das denke ich auch,“ sagte Gretchen. „Auch ich glaube, daß Lady Trevor ganz unschuldig an unserem Missethat ist.“

„Wen sollen wir aber dann im Verdacht haben? Mr. Palford?“

Gretchen schüttelte ihr Haupt.

„Verlassen Sie sich darauf, Fräulein Alice,“ erklärte sie, „Ihr Feind ist der Mann, welcher Sie nach Schönnau brachte. Das Gefühl ist ganz und gar das richtige. Er hat ohne daß Sie oder ich es ahnen, unsere Schritte in London verfolgt, und während Mr. Palford uns an Bord der Nacht wohlgeborgen wählte, hat er den Kapitän bestochen und überredet, uns hierher zu bringen. Ich bin überzeugt, daß dies die richtige Erklärung des Geheimnisses ist.“

„Es mag sein!“ erwiderte Alice. „Jedenfalls befinden wir uns in den Händen eines grausamen und gewissenlosen Feindes, dessen Werkzeuge die Leute unten sind. In welchem Lande liegt dieses Wald-Rod? Wo nur mögen

wir sein? Die Szenerie, der beständige Sturm, die strenge Kälte und der viele Schnee deuten darauf hin, daß wir uns im hohen Norden befinden; dauerte doch auch die Herfahrt mehrere Tage! Eins steht jedenfalls fest —

„Und das ist?“

„Wir müssen einen Versuch machen, zu entfliehen!“ vollendete Alice. „Hier eingesperrt bleiben sollen, ohne eine andere Beschäftigung, als die Tage und die Stunden zu zählen, welche uns diese Menschen noch schenken, würde mich wahnsinnig machen. Lieber möchte ich mich von den Felsen hinab in die Fluten stürzen oder in den Gebirgspässen erfrieren, als hier unser Schicksal abwarten!“

„Wie auch ich!“ rief Gretchen aus vollem Herzen. „Aber wie sollten wir entfliehen können aus diesem hohen Turme und aus dieser Enge? O, Fräulein Alice, ich fürchte, es gibt kein Entkommen für uns und dieses Haus wird das für uns werden, was der furchtbare Mann dort unten sagte: unser Grab!“

Der Sturm hatte während dieser Vorgänge nur noch zugenommen und brauste heulend gegen den alten Turm, daß die massiven Mauern erbeben. Aber Alice schreckte das nicht. Sie stand am Fenster, die Hände gefaltet, und betete inbrünstig zu dem, auf den sie alle ihre Hoffnung gesetzt hatte. Wunderbar geschäftig wandte sie sich dann ihrer alten Dienerin wieder zu.

„Komm, Gretchen,“ sagte sie, „setze Dich zu mir und laß uns einen Fluchtplan entwerfen. Wenn wir wollen, daß der Himmel uns helfen soll, dann müssen wir auch selber etwas zu unserer Rettung tun.“

Und während unten in der Küche die drei Verschworenen an ihren ruckeligen Plänen weiter schmiedeten, berieten ihre unschuldigen beiden Opfer in dem hohen Turmgefängnis eine Möglichkeit ihrer Befreiung.

„Wenn wir aus diesem Hause kommen wollen, werden wir jedenfalls all unsere Kräfte nötig haben,“ sprach Gretchen. „Sie sehen aus wie ein Geist, Fräulein Alice, so weiß ist ihr Gesicht und so brennend sind Ihre Augen. Tun Sie dem alten Gretchen den Gefallen und überwinden

Sie sich, etwas zu genießen, dann verlieren Sie doch Ihre Kräfte nicht.“

Und sie stand auf und setzte ihrer jungen Herrin eine Tasse Tee und etwas von den Speisen vor. Beides war kalt, aber dennoch ah und trank Alice, und ihr Beispiel fand Nachahmung von seiten der alten Dienerin.

Während die späte Nacht schon sie beisaamen; als sie aber endlich erschöpft und fröstelnd in'r Lager suchten, da schlummerten beide so sanft, als würde ihr Lager beschützt von einem Fern Cherbim mit feurigen Schwerten.

Der nächste Morgen war sehr kalt. Es hatte zu schneien aufgehört und der Sturm hatte nachgelassen; aber noch ging die See hoch. Die Sonne hielt sich hinter einer gleichförmigen grauen Wolkendecke verborgen. Die Landschaft war, soweit das Auge reichte, mit Schnee bedeckt und bot in dieser Gewandung einen noch trostloseren Anblick dar als sonst schon.

Alice und Gretchen standen noch in Betrachtung dieser Szenerie versunken, als plötzlich der Schlüssel im Schloß der Tür rasselte.

Im nächsten Moment wurde dieselbe geöffnet und Jarvis trat ein, einen Arm voll dicker Holzscheite tragend; ihm folgte seine Frau mit einer Schaufel glühender Kohlen und einem Korb voll dünnen Tannenzweigen und kleingewaltenen Holzes. Die Portugiesin blieb wie zur Wache an der Tür stehen.

„Wird die Nacht, die uns hierherbrachte, Sie abholen, wenn Sie von hier fortgehen?“ richtete Alice, so sorglos sprechend, als ob sie durchaus nichts zu befürchten hätte, an Mrs. Jarvis das Wort.

„Nein, wir müssen zu Lande reisen. Es sind drei oder vier gute Hochlandspornen im Stall und ein Wagen mit dem wir hierher kamen,“ erwiderte Mrs. Jarvis, während i. e. Mann das Feuer amachte.

„Und es sind auch ein paar gut: Bluthunde im Stall,“ bemerkte dieser. „Ich bitte das zu bedenken, wenn Sie etwa beschaffigen, die Ponies zu nehmen und zu entfliehen.“

Das Feuer brannte hell auf und die drei zogen sich zurück, die Tür wieder hinter sich verschließend. (Fortsetzung folgt.)

H. Braun

Zum Einmachen

von Früchten für den Winter verwende man stets

Dr. Oetker's „Einmache-Hülfe“

1 Päckchen 10 Pf., 3 Päckchen 25 Pf. Dies ist das einfachste, billigste und trotzdem ausgezeichnete Verfahren.

Gebrauchsanweisung steht auf jedem Päckchen. Außerdem sind Dr. Oetker's vollständige Rezepte zum Einmachen von Früchten, Fruchtstücken, Gelees in den Geschäften umsonst zu haben. Wenn vergiffen, schreibe man eine Postkarte an

Dr. A. Oetker,
Nährmittelfabrik,
Bielefeld.

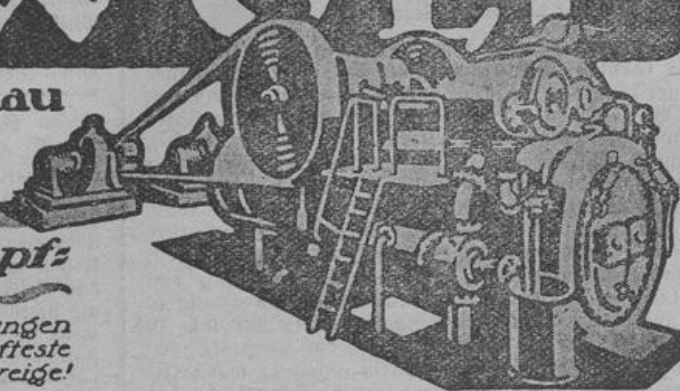
R. WOLF

Magdeburg-Buckau

Filiale: Köln, Gereonstr. 18-32
„Gereonshaus.“

**Patent-Heißdampf-
Lokomobilen**

Originalbauart, Wolf's Leistungen
von 10-100 P.S. *Vorteilhafteste
Kraftquelle für alle Betriebszweige!



„Restaurant zur alten Post“
Ausschank von echt Lichtenheiner
vorzügliches Sommergetränk,
Berliner Weisse
Samstag Ausschank von Cölsch Bier.



Strohhüte

für die Hälfte des
Preises.

Neuheiten in
Silzhüten

neu eingetroffen.

L. Spies

Neunkirchen
Bahnhofstraße.

Herdorf. Zahnärztin. Herdorf.

Einem verehrten Publikum von hier und Umgegend
zur Kenntnis, daß ich die

Zahnpraxis

des verstorbenen **Frl. Lapidusson**

übernommen und dieselbe in gewohnter Weise weiterführe.

Magdalena Delfs,

frühere Assistentin bei Frl. Lapidusson.

Sprechstunden 9-1 und 3-6, Sonntags 10-12 Uhr.

Behandlung von Kassenmitgliedern

.....

Im Sommer

heissen MAGGI's altbewährte Suppenartikel:

MAGGI's Würste — Probepäckchen 10 Pf. —

MAGGI's Bouillon-Würfel 5 Stück 20 Pf.

MAGGI's Suppen zu 10 Pf. für 2-3 Teller,

die Kocharbeit wesentlich erleichtern.

Achtung vor Nachahmungen!

Preisauflage!

Zur Erhöhung meines Umsatzes in Ansicht-Karten,
liefern ich ein prachtvolles Album mit 300 verschiedenen
Ansichtskarten gratis oder zahle, falls bevorzugt

Dreissig Mark in Bar

einem jeden, welcher die nachfolgende Aufgabe richtig löst
und mindestens 20 Karten durch Voreinsendung von Mk.
1.05 oder per Nachnahme von Mk. 1.40 von mir bezieht.



Die neun Felder sollen mit Werten von 1-9 ein-
schliesslich in beliebiger Anordnung so besetzt werden, dass
möglichst viele gradlinige Additionen mit der Summe 15
vorgenommen werden können.

Lösungen werden erst nach Zahlung obiger Karten-
bestellung zugelassen. Hervorgehoben sei, dass jeder Löser
den Preis erhält, man vergesse daher nicht anzugeben, ob
das Geld oder das Album gesandt werden soll. Deutliche Adressen-
angabe im Brief und auch auf kleinem dünnen Blatt erbeten.

F. Oderich, Postkarten-Verlag, Hamburg 36 SW

Gegründet 1906.

Rantschukstempel u. Postschäfte liefert schnell und billig
H. BRAUN.

**Im Einrahmen
von Bildern**
empfiehlt sich
Otto Gläser.

**Spar- u. Darlehns-
kassenverein Burbach**
e. G. m. b. H.
Spareinlagen werden
mit 4% verzinst.

Das Kassenlokal befindet sich
im Zentrum des Ortes im Hause des
Rentanten Diehl, Haus Nr. 17.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte,
Barflechte, Aderbeine, Weinschäden,
offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzema,
böse Finger, alte Wunden sind oft
sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung
hoffte, versuche noch die bewährte
und ärztlich empfohlene

Rino-Salbe
Frei von schädlichen Bestandteilen.

Dose Mk. 1.15 und 2.25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma
Rich. Schubert & Co., G. m. b. H., Weinbilla-Dresden.
Zu haben in allen Apotheken.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges
jugendliches Aussehen und blen-
dend schönen Teint, der gebrauchte

Stedenpferd-Seife
(die beste Allennilch-Seife)

4 Stück 50 g. Die Wirkung erhöht
sich durch das

Soda-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß und
sammetweich macht. Tube 50 g bei
Frl. Petri, Neunkirchen,
G. Schöw, Salchendorf.

Pianos, Harmoniums,
neu und gebraucht, ständig Ge-
legenheitskäufe.

Lieferung auf Probe.
Hermann Kring,
Struthütten.

Blumenstäbe, Gartenpfähle:
Anhängeschilde, Erdbeerstützen.

Wilh. Streck, Bonn
Umsonst reichhaltiges Muster-
buch Nr. 10.

Persil

Der grosse Erfolg!
Wäscht
bleicht u.
desinfiziert

Henkel's Bleich-Soda

Saunenziegen,
frischmilch, weisse, reifartige, horn-
los, kerngesund, seuchenfrei, Stall u.
Weide gewöhnt, prima Milchtiere,
liefern reichlich von 38 bis 42 Mk. per
Nachnahme. Hornziegen derselben
Qualität pro Stück 5 Mk. billiger.

Friedrich Heinemann,
Driburg (Westf.), Kirchstr. 6.

Wer verkauft sein Haus
evtl. m. gut. Gehalt oder sonst Objekt
hier od. umg. ? Off. bef. u. N. W.
8992 die Annoncen-Exp. Rudolf
Mosse, Elberfeld i. W.

ca. 150 Zentner
Heu
zu verkaufen bei
Meßger Gist, Zeppenfeld.

Bekanntmachung.

**Lehrkursus für Wiesen-
wärter.**

Die Landwirtschaftskammer für die
Provinz Westfalen veranstaltet an
der Wiesenbauschule zu Siegen einen
am 1. September d. J. beginnenden
Kursus zur Ausbildung von Wiesen-
wärtern, welcher sechs Wochen dauert.
Im Frühjahr 1914 findet sodann
ein sechsstägiger Wiederholungskursus
statt, dem sich die Entlassungssprüfung
anschließt.

Anmeldungen sind baldigst an die
Landwirtschaftskammer in Münster
oder an den königlichen Wiesenbau-
meister, Herrn Heinemann in Siegen
zu richten, der auch zu jeder weiteren
Auskunft bereit ist.

Die Landwirtschaftskammer für
die Provinz Westfalen.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Burbach läßt am
Dienstag, den 5. August d. J.,
ca. 4600 Ruten des
ersten Grasschnittes

im Weidekamp, öffentlich meist-
bietend an Ort und Stelle zum
Verkauf aussetzen. Die Bedingungen
werden im Termin bekannt gemacht.
Anfang im unteren Kamp Nachmittags
2 Uhr.

Der Gemeindevorsteher
Diehl.

Haiger, Hotel Nassau

Vereinen, Gesellschaften,
Familien b. Ausflügen bestens
empfohlen. Saal m. Terrasse,
Garten, Kegelbahn. Schöne
Gast- und Fremdenzimmer.

.....

Photo-Handlung.

Photogr. Apparate
aller Fabrikate, Größen und
Preislagen.

Photogr. Bedarfsartikel
in grösster Auswahl u. durch
grossen Umsatz in stets
frischer Beschaffenheit.

Versand nach auswärts gratis.
Man verlange kostenlose
Zusendung meiner Preisliste.

Bei Kauf von photographischen
Apparaten Ratenzahlung
gestattet.

C. H. Schmeck
Siegen, Bahnhofstr. 12-14
Telefon 491.

Brautfränze

in großer Auswahl empfehle
billigst. Nach auswärts auch
Auswahlsendung per Post.

Fritz Klein I
Blumenfabrik
Burbach i. W.

Bestellungen auf Brifets

nehme entgegen, franco
Lieferung.

Albrecht Höfer,
Zeppenfeld.

**Genagelte Arbeits-
schuhe u. Stiefel,**
sowie

Erstlingschuhe
sind noch am Lager.

Emil Schneider.

100 Ruten Korn
auf dem Felde zu verkaufen.

Wwe. Gust. Sander,
Salchendorf.

Neue holl.

Vollheringe
empfiehlt

Fritz Spies.

Eine Taschenuhr
bei der Ziegelei gefunden.

Abzuholen Altenfeelbach, Nr. 134. empfiehl

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während
der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben,
unvergesslichen Mutter sagen wir Allen unseren auf-
richtigsten Dank.

Neunkirchen. Familie Ströhmnn.

Bergwerkspumpen

für Hand- und Kraftbetrieb, für jede Leistung und Tiefe
liefert

Herborner Pumpenfabrik
J. H. Hoffmann, G. m. b. H.
Herborn, Nassau.

Pianinos, Flügel,

in allen Preislagen.
Pianofortefabrik

Herm. Loos, G. m. b. H., Siegen i. W.
Gegründet 1899.

Bequeme Ratenzahlungen gestattet. Bei Barzahlung hoher
Rabatt. Mietinstrumente. Kataloge frei!

Vertreter: **Alfred Klein, Neunkirchen.**

Geschenke

aller Art

für jede Gelegenheit und
jeden Geschmack passen!

finden Sie immer in schöner
Auswahl bei

H. Braun

Neunkirchen
gegenüber den Schulen.

Schöne Wohnung

von 3 Räumen, sofort oder später
zu vermieten.

Herdorf, Burbacherstr. 43.

Schöne Wohnung

von 4 Zimmern in der Bahnhofstr.
gelegen, zu vermieten.

Wo, sagt die Exped.

Köchin

welche selbständig kocht und etwas
Hausarbeit übernimmt, gesucht. Hoher
Lohn und freie Reise zugesichert.
Zeugnisse u. Ansprüche zu senden an

Fran C. Still
Necklinghausen, Bismarckplatz 2.

Mädchen

in Küche und Haushalt gut angeführt,
sucht Stellung zur weiteren Aus-
bildung in der besseren Küche gegen
geringe Vergütung.

Wer, sagt die Expedition.

Schreinergejellen

sucht
August Böcking, Salchendorf.
mech. Bau- und Möbelschreineret.

Führer

durch das Siegerland
H. Braun.

Zu Gelee- u. Einmachgläsern

geeignet, besser und billiger, empfehle
Wasser- u. Bierbecher
zu 10 Pf.

Emil Schneider.

Der Stock

muss zur Gesamterhaltung
passen! Alle Arten Stöcke,
hochlegante und dörbe, finden
Sie bei uns zu erstaunlich
billigen Preisen.

Schirmgeschäft
Graaf & Schäfer,
Siegen, Markburgerstr. 18
und Kölnerstr. 12.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....